Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Taubstummenlehrerin Rudolfine Zolliker †

wurde 1887 als fünftes Kind des Reisepredigers J. J. Zolliker in Ostfriesland geboren. Von frühester Jugend an bis zu ihrem Tode war ihr Leben fast ununterbrochen eine Wanderschaft. Ihre Familie lebte 1889—1891 in Württemberg und 1891—1894 in Rheineck. Die Primarschule besuchte sie in Affoltern a. A., die Bezirksschule in Lenzburg. Sie war eine fleißige, eifrige Schülerin, und im Kreise ihrer sechs Geschwister galt sie als die, an der nie etwas auszusetzen war. Von Langnau i. E. aus trat sie ins Evangelische Lehrerinnenseminar Bern über. Nach bestandenem Examen war sie zuerst im Berner Oberland und in Murten tätig. Bald trat sie als Lehrerin in die Taubstummenanstalt Zürich ein. Damit hatte sie ihren eigentlichen Lebensberuf gefunden: den Taubstummen zu helfen. Daneben erfüllte sie auch in ihrem Familienkreis eine wichtige Aufgabe. Mit großer Hingabe betreute sie namentlich ihre schwerkranke Schwester.

Vor etwa sechzehn Jahren wurde sie selbst durch Krankheit aus ihrer Arbeit herausgerissen. Heftige Gelenkentzündungen führten zu einer fortschreitenden Versteifung der Gelenke. Damit begann für die erst 46jährige ein schwerer Leidensweg. Fräulein Zolliker war geistig noch sehr lebendig und nahm innig teil am Schicksal der vielen Menschen, die ihr nahestanden. Nach dem Tode ihrer Eltern lebte sie mit der ältesten und der jüngsten Schwester zusammen, erst in Seebach, dann in Meilen und Uster. Zur Lähmung traten nach und nach noch innere Leiden. Ein zweijähriger Aufenthalt bei einem Neffen im Toggenburg hielt die Krankheit nicht auf. Während des Krieges war sie froh, im Bethanienheim Zürich ein warmes Stübchen zu finden. Gar oft konnte man dort frühere Schüler und andere Gehörlose bei ihr antreffen. Im Herbst 1947 versuchte sie es nochmals mit einem Klimawechsel im Toggenburg — umsonst. Seit dem vergangenen Frühjahr durfte sie bei lieben Bekannten in Bäretswil ein sonniges, bequemes Stübchen bewohnen. Aber die Krankheit machte Fortschritte und wurde schließlich als eine schwere Erkrankung von Leber und Magen erkannt. Da sehnte sie sich nach Erlösung. Gefaßt ordnete sie ihre Angelegenheiten und nahm Abschied von ihren fernen Lieben. Die ärztliche Hilfe linderte die Schmerzen der letzten Wochen. In der Dämmerung der Christnacht durfte sie sanft hinüberschlummern.

Fräulein Zolliker nahm es sehr ernst mit ihrer Aufgabe. Sie verlangte von ihren Schülern treue und fleißige Arbeit. Mit besonderer Liebe suchte sie ihnen die biblischen Geschichten nahezubringen. Auch ihre Ehemaligen vergaß sie nie. Die Hilfsbedürftigen hatten in ihr jederzeit eine treubesorgte mütterliche Freundin.

Ergeben legte sie ihr Leben und all ihre Sorgen in die Hand des himmlischen Vaters. Es war ihr Herzenssache, daß auch die ihr Nahestehenden auf die Durchhilfe Gottes vertrauen lernten. Nun ist sie zur ewigen Ruhe eingegangen. Ihr Vorbild aber wird all denen, die mit ihr in Berührung kamen, weiter voranleuchten.

Zum Teil nach Mitteilungen von Sekundarlehrer Zolliker in Schöfflisdorf, dem Bruder der lieben Verstorbenen.

Du bist zur Ruh gegangen, du stilles, müdes Herz,
hast mutig, treu getragen viel Sorgen, Leid und Schmerz.
Dein Schaffen galt den Schwachen. Wie gut hast du's gemeint!
Wie übtest du mit Fleiße, bis Wort und Geist vereint!

Du suchtest keine Freuden und strahltest doch vor Glück.
Du strahltest noch im Leiden ein innres Licht zurück.
Jetzt ruhst du still im Grabe, erlöst von Leid und Schmerz.
Doch bleibt dein treues Wirken uns immer lieb im Herz. O. S.

*

Ein letzter Gruß an die Taubstummen. In einem Brief an Schwester M. M. schrieb die liebe Heimgegangene kurz vor ihrem Tode: «Jesus macht alles gut, wo wir gefehlt haben. Er segnet und tut auch den Taubstummen wohl, die an mir Anstoß genommen haben. Gell, sag es ihnen, Jesus habe mir alles vergeben. Sie sollen auch mir vergeben und es untereinander tun. Das gibt Frieden und Freude ins Herz hinein.»

Vereinsberichte

Taubstummenverein Helvetia, Basel. Unser Verein hat sein 49. Lebensjahr glücklich zurückgelegt. Seine Tätigkeit im verflossenen Jahr: 4 Kommissionssitzungen, 10 Vereinsversammlungen und 5 gelungene Veranstaltungen, nämlich: ein Ausflug auf die Frohburg zum Freundschaftstreffen mit den Baselbietern, Aargauern und Bernern; Teilnahme am Gehörlosentag in Luzern; eine Autofahrt nach Laufen, Pruntrut (Höhlengrotten), Les Rangiers (Soldatendenkmal) und Delsberg; ein Herbstbummel nach Dornach, zur Ruine Argenstein und nach Pfeffingen; eine Abendunterhaltung am 27. November. Dem Verein sind sieben neue Mitglieder beigetreten. Wir schließen das Vereinsjahr mit Dank für die stete Treue unserer lieben Mitglieder. J. Fürst, Präsident

Gehörlosenverein Alpenruh, Zürich-Oerlikon. Jahresbericht. Unsere Generalversammlung im November 1947 wählte zum erstenmal die Vorstandsmitglieder

für zwei Jahre. Im Dezember fand wie üblich unsere Adventsfeier statt. Jedes Mitglied bekam ein Päcklein. Am 8. Februar starb unser Gründermitglied Gottfried Joost, für seine Gattin und für die zwei Buben ein schwerer Schlag. Wir wollen dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren. Im März schickte der Verein den Präsidenten an die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes in Aarau. An der Halbjahresversammlung setzten wir fest, unser diesjähriger Vereinsausflug solle uns auf den Oberalppaß führen. Die Fahrt wurde am 22. Juni bei prächtigem Wetter durchgeführt. Alle Mitglieder waren dabei. Leider aber konnten nicht alle am Schweizerischen Gehörlosentag in Luzern teilnehmen. Es waren eindrucksvolle Tage, die uns lange in schöner Erinnerung bleiben werden. Im Oktober besuchten wir noch die wundervolle Dahlienschau in Unterengstringen. Der Präsident G. Linder

Die Taubstummenanstalt St. Gallen

feierte am 22. Dezember ihr Weihnachtsfest. Ein vollgerüttelt Maß von Geduld, viel Liebe und Opfersinn galt den Vorbereitungen und der Durchführung der Veranstaltung. Schon lange vor Beginn der Feier warteten zahlreiche Gäste auf die Abwicklung des Programmes, welches von den Zöglingen ganz erstaunlich gemeistert wurde. Ihre Darbietungen übertrafen alle Erwartungen. Atemloses Staunen, Heiterkeit und Wehmut wechselten im Zuschauerraum, und in manchen Augen perlten Tränen der Rührung. Nach Schluß des Programmes erwartete im großen Turnsaal ein vom Boden bis zur Decke ragender reichgeschmückter Christbaum die Feiernden. Sein Anblick erfüllte die Zöglinge mit großem Jubel und ließ in ihren Augen die zahlreichen Lichtlein erstrahlen. Am Schluß der Feier durften sie die Geschenke in Empfang nehmen. Ihre Gesichter erglänzten in freudiger Erregung. Es war ein beglückender Weihnachtsabend. Abschließend sei allen, die zur Freude der Beteiligten beigetragen haben, herzlich gedankt.

James Lussy

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Mein Neujahrswunsch

Ein neues Jahr hat begonnen, und neue Aufgaben warten unser. Im vergangenen Jahr ist sicher der Gehörlosentag für viele von uns ein Lichtpunkt gewesen. Er hat uns näher zusammengebracht, hat uns Mut zu neuem Wirken und Schaffen gegeben und in uns das Gefühl geweckt, daß wir Glieder einer großen Familie sind, nicht nur der Familie der Gehörlosen, sondern des Schweizervolkes. Es kann für uns nur vorteilhaft sein, wenn wir einig bleiben und dafür sorgen, daß die ruhige Weiterentwicklung des Schweizerischen Gehörlosenbundes anhält. Auch das gute Verhältnis mit unseren hörenden Freunden hat sich als sehr wertvoll erwiesen.